

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 46

Artikel: Die Militär-Organisation Serbiens

Autor: Scriba, J.v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

xxi. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XII. Jahrgang.

Basel.

20. November 1875.

Nr. 46.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 8. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Jeno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den
auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Die Militär-Organisation Serbiens. Unser Militär-Sanitätswesen. Heinrich Klepert, Generalkarte von der
europäischen Türkei. Oreste Barratieri, capitano. La Guerra Civil di Spagna (1873—1874). Oberst A. Terstyantch.
Das strategische Verhältniss des serbisch-bosnischen und bulgarischen Kriegsschauplatzes gegenüber dem österreichisch-ungarischen Staate.
Major J. Schelbert. Der Bürgerkrieg in den nordamerikanischen Staaten. Das Avancement und der Generalstab. — Elg-
nossenschaft: Auseinandersetzung von Preisfragen. — Verschiedenes: Lyon Gambetta und die Volte-Armee. (Schluß.)

Die Militär-Organisation Serbiens.

Von J. v. Scriba.

Im Anschluß an unsere Darstellung der militärischen Verhältnisse der Türkei und ihrer Gegner (siehe Nr. 39, 40 und 41 der „Allg. Schweizer. Militärztg.“) beeilen wir uns, heute dem geneigten Leser ausführlich über die seit 1860 im Fürstenthum Serbien ins Leben getretene und auf dem Milizsystem beruhende Militärorganisation zu berichten. In Quellen standen zu Gebot die ausgezeichnete statistische Arbeit des österreichischen Generalstabes: „Die Wehrkraft der vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, denen Serbiens, Montenegro's und Griechenlands“, welche im Jahre 1871 veröffentlicht wurde; ferner ein Artikel der österreichischen Militär-Zeitschrift von Stroßleur und eine Arbeit des französischen Generalstabes, die in Folge der täglich an Ernst und Bedeutung wachsenden orientalischen Frage in der „Revue militaire de l'étranger“ erschien. Wir haben daher allen Grund, anzunehmen, daß die nachstehenden Angaben sich als durchaus zuverlässig erweisen werden.

Ganz abgesehen von dem Zeitgemäßen der Veröffentlichung der serbischen Militär-Organisation in der „Schweizer. Militär-Zeitung“, dürfte es für den schweizerischen Offizier schon an und für sich interessant sein, über die Wehrkraft des demokratischen Staates Serbien, über sein Volksheer, detaillierte Mittheilungen zu erhalten und Vergleiche zwischen den Organisationen der Milizen der Schweiz und Serbiens anzustellen. Aber auch die Blicke der ganzen Welt sind wieder auf den Aufstand der Herzegowina gerichtet; man scheint ihn dort bis zum Neuersten als kleinen Guerillakrieg im unwirtbaren und unzugänglichen Gebirge fortführen zu wollen. Mit Recht wird er die höchste Auf-

merksamkeit und Theilnahme der Nachbarn beanspruchen, die durch die Brutalität, mit welcher die türkischen Heerführer in den wieder unterworfenen Landesteilen auftreten, aufs Höchste erregt sind.

Wenn früher die Redaktion in einer Anmerkung zu der oben erwähnten Arbeit „die Türkei und ihre Gegner“ die Meinung aussprach, „die Serben schienen sich einstweilen der Diplomatie gefügt zu haben“, so dürfte diese Ansicht doch heute eine wesentliche Modifikation erlitten haben, da das damals durch den Druck der Mächte und das kräftige Auftreten des Fürsten Milan oberflächlich beruhigte Serbien wieder in voller Gährung ist, seitdem türkischerseits mehrfache Grenzverletzungen stattfanden. Serbien ist ein förmliches Kriegslager geworden; am 27. Oktober fand ein ernstlicher Zusammenstoß zwischen serbischen, an der Grenze lagernden Truppen-Abtheilungen und türkischen Bataillonen statt, und in Folge dessen wurde das ganze serbische Beobachtungskorps auf den Kriegssuß gestellt und an die Grenze dirigirt.

Die Wiener „Deutsche Zeitung“ macht die folgenden Angaben über die serbische Grenzbesetzung, die wir in aller Kürze hier wiedergeben wollen. Die Türken bedrohen das ganze rechte Ufer der Morava und bei Alexinac werden daher 7 Brigaden konzentriert, die dort als Beobachtungskorps den Winter über bleiben sollen. — Auch an der Drina werden Verstärkungs-Arbeiten ausgeführt, in denen Truppen überwintern werden. Halb Serbien — sagt die Zeitung weiter — steht bereits an der Grenze und es dürfte schwer fallen, so viele kampflustige Männer in Ruhe wieder an ihren häuslichen Heerd zurückzubringen.

Wir glauben daher, durch die detaillierte Darstellung der Volkswehrkraft Serbiens das Interesse des schweizerischen Offiziers nach jeder Richtung zu erregen.

Allgemeine Organisation.

Die Wehrkraft Serbiens besteht aus der aktiven Armee und aus der National-Armee (Miliz); die erstere dient letzterer jederzeit als Kadre und hat nur den für den Dienst beim regierenden Fürsten, für die Bewachung öffentlicher Gebäude und für die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande erforderlichen Präsenzstand.

Der Kriegsherr und höchste Befehlshaber der Armee ist der regierende Fürst, welcher sämtliche Stellen sowohl in der aktiven wie in der nationalen Armee besetzt. Unter ihm kommandiert zunächst der Kriegsminister in seinem Namen und leitet die gesamte Kriegsverwaltung mit Hilfe einer Generalstabs-Abtheilung und verschiedener wissenschaftlichen Abtheilungen im Kriegsministerium.

Die Kommandantur der Festungen Belgrad, Sabac, Semendria und Kladova ist Offizieren aus den höchsten Militärbehörden übertragen. Hierbei wollen wir nicht versäumen, daran zu erinnern, daß früher die Türkei das Besetzungsrecht in der Citadelle von Belgrad und in einigen anderen, auf dem serbischen Territorium vertheilt liegenden Plätzen besaß, daß sie aber nach einem Kaiserlichen Firman vom 29. März 1867 auf dieses Recht verzichtet hat.

Die Befehlstellen der aktiven Armee gehen vom Divisions-General — dessen Stelle augenblicklich nicht besetzt ist — in der gewöhnlichen Weise abwärts bis zum Korporal. Die Brigade Kommandanten der nationalen Armee sind Brigade-Generäle oder Obersten; die Bataillone werden von Oberslieutenants oder Majoren befehligt. — Im Gesundheitsdienste fungiren Feld-Arzte und Chirurgen erster Klasse, Arzte und Chirurgen zweiter Klasse und Hilfs-Arzte, außerdem Apotheker erster und zweiter Klasse.

Jeder Serbe ist zum Militärdienst verpflichtet, und zwar bei Diensttauglichkeit vom 20. bis zum 50. Lebensjahr. Das serbische Militärgezetz hat in neuester Zeit (im Monat Februar 1875) eine kleine Modifikation dahin erlitten, daß die Dienstzeit für die aktive Armee, die sich aus Pflichtigen, die durch's Los bestimmt sind, rekrutirt, von 3 auf 2 Jahre herabgesetzt ist.

Nach dem Austritt aus der aktiven Armee wird der Serbe in die National-Armee eingereiht, in welcher alle waffenfähigen Männer des Landes dienen müssen, und welche die eigentliche Wehrkraft Serbiens in sich faßt.

Der Eintritt der jungen serbischen Mannschaft in die stehende Armee und in die Miliz geschieht zur nämlichen Zeit. In die Kavallerie nimmt man meistens dazu geeignete junge Leute, die sich freiwillig für diese Waffe melden. Während die Landleute meistens die Masse der Infanterie bilden, werden die Pionire und Artilleristen in den Städten und den den Hauptplätzen nahe liegenden Ortschaften rekrutirt, wodurch die ihnen zu ertheilende Spezial-Instruktion erleichtert wird.

Für die Rekrutirung des Trains findet eine beachtenswerthe Bestimmung statt. In den Train

werden nur solche Leute aufgenommen, die mit Pferd und Wagen vollständig umzugehen wissen, und jeder Trainsoldat ist verpflichtet, Pferd und Zuggeschirr selbst zu liefern.

Für die Bewaffnung, Equipirung und Munition beider Armeen sorgt der Staat, ebenso für die Bekleidung der aktiven Armee; dagegen erhält der Soldat der Miliz-Armee nur eine Unterstützung für die Beschaffung seiner, übrigens höchst einfachen, Uniform; Schuhwerk und Wäsche hat er selbst zu halten, und der Soldat der Miliz-Kavallerie muß auch sein Pferd zum Dienst mitbringen, ohne daß ihm irgend eine Entschädigung dafür würde.

Durch Inspektionen Seitens des Kriegsministeriums ist dafür gesorgt, daß das erste Aufgebot der nationalen Armee stets im Stande ist, in kürzester Zeit vollständig kriegsbereit zu marschiren.

Bestand der aktiven Armee.

Infanterie:

4 Bataillone à 4 Compagnien à 125 Mann	2000 Mann
---	-----------

Kavallerie:

1 Eskadron	122 "
----------------------	-------

Artillerie:

22 leichte Fußbatterien à 6 Geschützen (gezogene 4-Pfünder) . . .	506 "
4 schwere Batterien	448 "
3 Gebirgsbatterien à 6 gezogenen Geschützen	141 "
1 Mörserbatterie (6 gezog. Mörser)	23 "
1 Arbeiter-Kompagnie im Arsenal von Kragujevac	300 "
Festungs-Artillerie	40 "
Schmiede	60 "

Technische Truppen:

1 Pionir-Bataillon à 4 Compag.	500 "
1 Pontonier-Bataillon à 4 "	500 "

Nicht eingetheilte Truppen:

1 Peloton berittene Leibwache . . .	32 "
Gendarmerie zu Pferde	16 "
zu Fuß	280 "
Krankenwärter	100 "
Trainsoldaten	100 "

Total der aktiven Armee auf dem

Friedensfuße 5168 Mann mit 180 Geschützen.

Wird die serbische Armee mobilisiert, so erhöht sich obige Ziffer selbstverständlich; der Train und die Krankenwärter werden erheblich vermehrt. Alles in Allem dürfte die aktive Armee auf dem Friedensfuße wohl gegen 8000 Mann stark sein.

Diese Friedens-Armee bildet, wie bereits erwähnt, die Kadres für die Miliz Serbiens, und hat die ehrenvolle und patriotische Aufgabe, die eigentliche Wehrkraft des Landes für den Kriegsdienst auszubilden und zum wahren Volkswerke zu gestalten. Sie ist das im Großen, was das Instruktorienkorps für die schweizerische Miliz im Kleinen ist. Um ihre schwierige Aufgabe zu erleichtern, hat man die stehenden Truppen in viele kleine Garnisonen im ganzen Lande herum zerstreut.

Die Uniform für die Infanterie, Artillerie und das Genie dunkelgrün, für die Kavallerie hellblau, ähnelt der der russischen Armee.

B e s t a n d d e r n a t i o n a l e n A r m e e .

Die Miliz Serbiens besteht aus 2 Aufgeboten und ist in 18 Territorial-Brigaden, die durchschnittlich 4 Bataillone stark sind, eingetheilt. Jede Ortschaft bildet eine oder mehrere Kompanien und jeder District ein oder mehrere Bataillone.

E r s t e s A u f g e b o t .

Infanterie:

80 Bataillone à 900 Mann . . .	72,000 Mann
(Jedes Bataillon hat 4 Kompanien à 225 Mann.)	

Kavallerie:

33 Eskadrons à 180 Mann . . .	5940 "
-------------------------------	--------

Artillerie:

18 Komp. Feldartillerie à 230 M.	4140 "
4 Komp. Festungsartill. à 250 M.	1000 "

Technische Truppen:

18 Pionir-Kompanien à 170 M.	3060 "
------------------------------	--------

Nicht eingetheilte Truppen:

18 Sektionen des Gesundheitsdienstes à 150 Mann	2700 "
---	--------

18 Sektionen Arbeiter à 30 Mann	540 "
---------------------------------	-------

18 Sektionen des Kommissariats (Service des subsistances)	
---	--

à 50 Mann	900 "
---------------------	-------

18 Sektionen Train à 30 Mann .	540 "
--------------------------------	-------

Total des ersten Aufgebotes 90,820 Mann

S e c o n d e s A u f g e b o t .

Das zweite Aufgebot sollte nach dem Militärge-
setze mit dem ersten die nämliche Stärke besitzen,
hat gegenwärtig aber nur 64 Bataillone (4 Kom-
panien à 225 Mann) zu 900 Mann = 57,600
Mann formiren können.

G e s a m m t s t ä r k e d e r s e r b i s c h e n A r m e e .

Im Fall der Noth kann Serbien mobil machen:

Die aktive Armee	8,000 Mann
----------------------------	------------

Die nationale Armee. 1. Aufgebot	90,820 "
----------------------------------	----------

" " " 2. Aufgebot	57,600 "
-------------------	----------

Total	156,420 "
-------	-----------

Hierzu müssen wir aber bemerken, daß nach dem österreichischen Werke „Die Wehrkraft der vereinigten Fürstenthümer der Moldau und Wallachei u. s. w.“ Serbien im Jahre 1871 in Wirklichkeit nur über 75,000 Mann disponiren konnte, eine für das kleine Land immerhin beträchtliche Ziffer.

Die im Voraus ernannten Brigade-Komman-
danten der nationalen Armee, welche in den meisten
Fällen nur den Rang eines Majors der aktiven
Armee haben, treten ihre Funktionen nur im Augen-
blick der Mobilisation an. Nach Bedarf wird man
im Kriegsfall 2 oder mehrere Brigaden zu einer
Division vereinigen.

Über die Zuteilung der Spezialwaffen zu den
Divisionen oder selbstständigen Brigaden ist vor-
läufig noch nichts bestimmt.

Die Uniform der serbischen Miliz ist höchst ein-
fach und besteht aus einer Bluse von grauem

Tuch, einem Mantel von gleicher Farbe und aus
einer Hose von blauem Tuch. Die Kopfbedeckung
ist aus blauem Tuch gefertigt.

(Schluß folgt.)

U n s e r M i l i tär - S a n i t ä t s w e s e n .

Einer Anzahl unserer Militär-Arzte war es in
dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 vergönnt,
den Kriegsschauplatz zu besuchen und hier prak-
tische Erfahrungen zu sammeln. Dort auf dem
eigentlichen Feld des Militärarztes, auf dem Ver-
bandplatz und im Lazareth, bot sich viele Gelegen-
heit zur Belehrung. Die Erfahrungen waren um
so fruchtbarer, als sie in beiden Lagern gleich-
zeitig gesammelt werden konnten und zumeist die
strebsamsten unserer Militär-Arzte sich um Ver-
wendung auf dem Kriegsschauplatz beworben hatten.

Unsere nach dem Kriegsschauplatz entsendeten
Arzte haben sich damals in rühmlicher Weise her-
vorgethan. Der Eifer und die Aufopferung, mit
der sie ihren oft schwierigen Dienst versahen, fand
besonders von Seite der Deutschen große Anerken-
nung. Viele der Arzte kehrten mit wohlverdien-
ten Auszeichnungen geschmückt in das Vaterland
zurück; die Zahl war so groß, daß man dadurch,
wie es scheint, die bürgerliche Gleichheit gefährdet
fand und in Folge dessen es in den Räthen ange-
messen erachtete, einen eigenen Artikel in die Bun-
desverfassung aufzunehmen, der den Mitgliedern
der Armee das Annehmen und Tragen fremdherr-
licher Dekorationen untersagte.

Trotzdem war man in der Schweiz stolz auf die
Leistungen unserer Militär-Arzte und man darf
es wohl als einen Zoll der Anerkennung betrach-
ten, wenn in dem Gesetz über die neue Militär-
Organisation der Sanitätsbranche Alles zugestan-
den wurde, was sie verlangte. Wenn nicht noch
mehr zugestanden wurde, war die Ursache nur,
weil nicht noch mehr verlangt wurde.

Ein Theil des Sonnenblickes der Gunst fiel selbst
auf die Röhrärzte zurück.

In der Sanitätsbranche tritt der junge Arzt mit
dem Grad eines Oberleutnants in die Armee; es wurden in der Branche viele hohe Chargen ge-
schaffen, die sämtlichen Arzte beritten gemacht,
daß Sanitätspersonal bedeutend vermehrt, beson-
dere Sanitätsstruppen geschaffen. Der Herr Ober-
feldarzt erhielt endlich als Waffenchef der Sanität
als Auszeichnung den langersehnten weißen Feder-
busch.

Manche dieser Neuerungen waren gewiß sehr
zweckmäßig, wie z. B. die Schaffung einer beson-
deren Sanitätsstruppe, wenn man gleich über ihre
Stärke und Organisation anderer Ansicht sein kann.
Doch die Sache ist durch Annahme der neuen Mi-
litär-Organisation erledigt und wir wollen hier
nicht darauf zurückkommen.

Wir beschränken uns darauf, einige Bestimmun-
gen der Anfangs dieses Jahres erlassenen Instruk-
tion über Untersuchung und Ausmusterung der
Militärpflichtigen, besonders aber deren Anwen-
dung, zur Sprache zu bringen.